

GRIECHENLAND – ALLTAG IN DER KRISE

Griechenland – ein Land, mit dem Meer, gutes Wetter und Inseln assoziiert werden - ist in die aktuelle globale Finanzkrise mit hineingezogen worden.

In allen Zeitungen finden sich Berichte zur Griechenlandkrise. Begriffe wie Sparpaket und Kürzungen sowie Prozentzahlen beherrschen die Diskussion.

Stellungnahmen von Institutionen wie der Troika, bestehend aus der EU-Kommission, dem Internationalen Währungsfonds (IWF) und der Europäischen Zentralbank (EZB), bestimmen die Berichterstattung.

Die griechische Regierung und mit ihr das griechische Volk werden diffamiert als faule Griechen, die selbst schuld daran sind, was sich in Griechenland abspielt.

Diese Ausstellung soll die Inhalte vieler abstrakter Begriffe mit Leben füllen.

**Die den Griechen verordneten Sparmaßnahmen ähneln den Struktur-
anpassungsmaßnahmen des IWF in den 1980ern und 1990ern in
verschiedenen Ländern des Südens. Auch damals wurde eine gute
Regierungsführung verlangt, die Souveränität der betroffenen Länder
beschnitten und massiv in die Wirtschaftssysteme der Länder eingegriffen.**

Von der griechischen Regierung wird gerade im Zuge des zweiten Sparpakets verlangt:

- Privatisierungen staatlicher Unternehmen und Dienstleistungen, darunter**
 - die staatlichen Erdgas-, Wasser- und Wettgesellschaften**
 - mehrere Flughäfen**
 - Yachthäfen**
 - die staatliche Eisenbahn**
 - die staatliche Elektrizitätsgesellschaft**
- massive Streichungen im Sozialsystem**
- Lohnkürzungen, Rentenkürzungen**
- die Aushebelung von Bestimmungen des Arbeitsrechts und die Abschaffung flächendeckender Tarifverträge**
- die Streichung von 15.000 Stellen im öffentlichen Dienst. Bis 2015 sollen 150.000 Stellen gestrichen werden**

ABER die europäischen Gelder gehen auf Sperrkonten, zu denen die griechische Regierung keinen Zugang hat. Von dort aus gehen sie direkt an Gläubigerbanken, unter anderem an die Deutsche Bank.

Hier zeigen wir die Realität vieler Griechen - den Alltag in der Krise.